

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 177. Ratssitzung vom 6. Dezember 2017

3555. 2017/237

Weisung vom 12.07.2017:

Schul- und Sportdepartement, PBZ Pestalozzi-Bibliothek Zürich, Betriebsbeiträge für die Jahre 2018–2020

Ausstand: Marianne Aubert (SP), Raphael Kobler (FDP)

Antrag des Stadtrats

1. Der PBZ Pestalozzi-Bibliothek Zürich werden für die Jahre 2018–2020 die folgenden jährlichen Betriebsbeiträge bewilligt:
 - a) für das Jahr 2018 Fr. 9 600 000.–
 - b) für das Jahr 2019 maximal Fr. 10 100 000.–
 - c) für das Jahr 2020 Fr. 10 500 000.–
2. Der Stadtrat wird ermächtigt, die Beitragsleistungen von Auflagen und Bedingungen abhängig zu machen.

Referent zur Vorstellung der Weisung / Kommissionmehrheit:

Christian Huser (FDP): Die Pestalozzi-Bibliothek Zürich (PBZ) wurde 1896 zwecks Volksbildung und -erziehung gegründet. An den 14 PBZ-Standorten, die alle bestens mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind und von einer Million Besucherinnen und Besuchern jährlich aufgesucht werden, findet sich ein grosser Bestandteil des bibliothekarischen Angebots der Stadt Zürich. Ohne grossen Aufwand erhält die Stadtzürcher Bevölkerung in der PBZ Zugang zu Büchern und elektronischen Medien. Die PBZ ist auch die erste Adresse für Kinder und Jugendliche und deckt mit ihrer professionellen Informationsvermittlung eine grosse Medienvielfalt in verschiedenen Sprachen ab. Die PBZ stellt ein attraktives Angebot in einem ansprechenden, modernen und funktionalen Umfeld zur Verfügung. Das Angebot wurde in den letzten Jahren stetig ausgebaut und verbessert. Während die gedruckten Medien nur leicht zugenommen haben, hat sich das elektronische Angebot praktisch verdoppelt. Die Trägerschaft der PBZ ist ein Verein mit einem Vorstand, der aus 14 Mitgliedern besteht. Als massgebliche Geldgeberin für den Betrieb der Bibliothek ist die Stadt Zürich mit vier vom Stadtrat abgeordneten Mitgliedern im Vorstand vertreten. Die Finanzierung der PBZ erfolgt zu rund 80 Prozent des Gesamtertrags aus den jährlichen Betriebsbeiträgen der Stadt Zürich. Durch die geplanten Lohnanpassungen für das Jahr 2018 und die Eröffnung der Bibliothek in der Schulanlage Schütze erhöht sich der jährliche Betriebsaufwand bis 2020 um 1,5 Millionen Franken. Um diese zusätzlichen Kosten stemmen zu können, bittet die PBZ um eine schrittweise Erhöhung der städtischen Beiträge für die kommende Betriebsperiode. Die PBZ stellt für Jung und Alt ein breites und stets aktuelles Medienan-

gebot zur Verfügung. Die Unterstützung dieser Institution ist uns sehr wichtig.

Kommissionsminderheit:

Dr. Daniel Regli (SVP): Dass Bibliotheken für Kinder und Jugendliche wichtig sind, bestreitet die SVP nicht. Vor drei Jahren haben wir eine Reduktion der Kosten beantragt, heute beantragen wir eine Plafonierung der Kosten auf den Stand von 2015. Die Erhöhung unterstützen wir nicht. Die PBZ mutiert für uns immer mehr zu einem sozialistischen Wohn-, Spiel- und Arbeitszimmer. 1. Spielen: Es geht immer mehr um Fun, Games und Infotainment. Es gibt 179 Sofaplätze, es gibt Lesesessel und Spiellandschaften für Kleinkinder. Man kann Filme und Computergames ausleihen und sie dank der vorhandenen PCs und Spielkonsolen auch gleich vor Ort konsumieren. Nur 3 Prozent aller Medien, die in der PBZ angeboten werden, haben sogenannte MINT-Themen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) zum Inhalt. Um zu verhindern, dass sich immer mehr Leute beruflich in die Sozialwissenschaften und in die Kulturindustrie bewegen, müsste man doch versuchen, bei den Kindern ein Sensorium für MINT-Themen zu wecken. 2. Wohnen: Die Aufenthaltsqualität in den PBZ-Flaggschiffen ist sehr gut, man kann dort «abhängen». Es wurde bestätigt, dass es hin und wieder Immissionsprobleme gibt, wenn sich viele Jugendliche in diesem staatlichen Wohnzimmer aufhalten. Zudem haben auch Obdachlose gemerkt, dass sie dort sehr bequem Zeit verbringen können. Daneben wird die PBZ auch von Kitas besucht; es gibt ein entsprechendes Kursangebot mit Führungen und Veranstaltungen. 3. Es kommt zu einer unseeligen Vermischung mit der Kulturindustrie, da in der PBZ viele Kurse für Kinder und Jugendliche angeboten werden, um sie der Kulturindustrie näherzubringen. 4. Die PBZ in der Schütze wird nach neuem Personal rufen, und die Kosten werden klar steigen. Aus unserer Sicht können aber ohne Weiteres Kosten zurückgefahren werden. 5. Die PBZ Hardau, die sich als Bibliothek für zwölf Fremdsprachen installiert hat, kann ganz abgebaut werden. Es heisst immer wieder, die deutsche Sprache sei das erste Mittel für eine gute Integration. Aus unserer Sicht ist es keine staatliche Aufgabe, eine Fremdsprachenbibliothek anzubieten. 6. Die PBZ arbeitet – auf Druck des Stadtrats hin – stark an der Abschaffung des Sonntags mit, wenn sie künftig an Sonntagnachmittagen geöffnet ist. Sie bewirbt diese zusätzlichen Sonntagsöffnungszeiten nicht nur mit einem Angebot für künstlerisches Gestalten, sondern auch mit schönen Arbeitsplätzen. Der Kostenausbau ist nicht einsichtig, es kann Etliches abgebaut werden.

Weitere Wortmeldungen:

Dr. Balz Bürgisser (Grüne): Die PBZ ist ein bedeutender Bestandteil des bibliothekarischen Angebots der Stadt Zürich. Als Stadtbibliothek ermöglicht sie der Zürcher Bevölkerung einen niederschweligen Zugang zu Büchern, Zeitschriften und elektronischen Medien. Die städtischen Betriebsbeiträge von rund 10 Millionen Franken im Jahr sind gut investiert, nämlich in die Volksbildung, die eine Grundlage unseres Wohlstands und unserer Demokratie ist. Die Zustimmung der Grünen zu diesen Beiträgen ist ganz im Sinn des Zürcher Pädagogen Johann Heinrich Pestalozzi. Nicht einverstanden sind die Grünen mit der Standortstrategie der PBZ, nämlich mit der Schliessung kleiner Quartierbibliotheken und dem Ausbau grosser Stadtteilbibliotheken. Die Bibliothek in See-

bach wurde 2015 geschlossen, und jene in Wipkingen wird ihren Betrieb 2019 einstellen. Leider werden in den Quartieren auch andere öffentliche und private Dienstleistungen abgebaut, z. B. Poststellen, ZVV-Ticketschalter, Kreisbüros, Polizeiwachen, Abstimmungslokale. Begründet wird dies meist mit mehr Online-Angeboten, mehr Effizienz und Einsparung von Kosten. Dabei wird vergessen, dass funktionierende Quartiere auf Dienstleistungen vor Ort angewiesen sind. Bibliotheken sind auch Begegnungsorte und stärken den Detailhandel in der Umgebung. Wenn Quartiere zu reinen Schlafsiedlungen werden, sind Wohlbefinden und Lebensqualität der Menschen bedroht. Die Stadt soll sich dafür einsetzen, dass in allen Quartieren ein attraktives Dienstleistungsangebot zur Verfügung steht. Dies darf ruhig etwas kosten. Die Grünen fordern den Stadtrat auf, in der Vereinbarung mit der PBZ für die nächsten drei Jahre festzuhalten, dass keine weitere Quartierbibliothek geschlossen wird.

Heidi Egger (SP): Wir von der SP unterstützen die PBZ. Die Betriebsbeiträge wurden seit 2009 nicht mehr erhöht, jetzt ist es Zeit dafür. Dass die SVP nicht mehr zahlen will, verstehe ich nicht. Wie sollen die Kinder Freude am Lesen bekommen, wenn sie nicht mehr in eine Bibliothek gehen, die Fun und Games bietet, und so die Bücher kennenlernen können, die daneben stehen? Zur Vermischung mit der Kultur: Lesen ist Kultur. Wie kann Dr. Daniel Regli (SVP) nur gegen eine Bibliothek, gegen Bücher sein?

Andreas Kirstein (AL): Das öffentliche Bibliothekswesen, dessen Entwicklung ich seit vielen Jahrzehnten verfolge, liegt mir sehr am Herzen. Heutzutage versucht man hauptsächlich in zwei Richtungen auf die Herausforderungen der Digitalisierung im Bibliothekswesen zu reagieren: Die einen sagen, es brauche die Bibliotheken gar nicht mehr, weil in 10 oder 15 Jahren sowieso alles digital sei. Die PBZ bewegt sich in die andere, richtige Richtung: In der Vermittlung von Informationskompetenz und für den Zusammenhalt der Gesellschaft hat die Bibliothek eine ganz wichtige Aufgabe. Die USA sind in diesem Bereich in einer Vorreiterrolle. Das Bibliotheksbild von Dr. Daniel Regli (SVP) stammt – im besten Fall – aus dem 19. Jh. Der Stadtrat hat keinesfalls einen Masterplan zur sozialistischen Erziehung der Jugend, wie Dr. Daniel Regli (SVP) es behauptete. Die Zeiten, als die Bibliotheken nur zu normalen Werkzeiten geöffnet waren, und keine Arbeiterin und kein Arbeiter eine Chance hatte, diese zu besuchen, sind zum Glück endgültig vorbei.

Stefan Urech (SVP): Der SVP wird immer vorgeworfen, sie sei rückwärtsgewandt und konservativ – das Gegenteil ist der Fall. Wenn ein junger Mensch heute Antworten auf Fragen will, geht er ins Internet, wo zahlreiche Portale und Ressourcen gratis zur Verfügung stehen, und zwar rund um die Uhr. Vor jedem Gemeinderatsmitglied steht heute ein Laptop; die Zeiten ändern sich. Wir gehen mit der Zeit und mit uns auch der ETH-Bibliothekschef, der sagt, dass Bibliotheken zunehmend überflüssig werden. Es macht keinen Sinn, im heutigen Zeitalter das Bibliothekswesen noch aufzustocken, es sei denn, man habe etwas anderes im Sinn als die Volksbildung, nämlich einen Kulturauftrag, ein städtisches Wohnzimmer.

Dr. Daniel Regli (SVP): Ich werfe dem Stadtrat keine «hidden agenda» vor, vielmehr ist dieses Denken so tief verankert, dass der Stadtrat wirklich an diese marxistischen Positionen glaubt. Wir sind nicht gegen Bücher, wenn wir trotz der festgestellten Marotten noch 9,4 Millionen Franken sprechen wollen. Damit können noch viele Bücher und Medien beschafft werden. Aus unserer Sicht destabilisiert Infotainment die Gesellschaft und die Ökonomie.

Elisabeth Liebi (SVP): Die Sonntagsverkäufe werden immer bekämpft mit dem Argument, dadurch würden Mütter und Väter aus den Familien gezogen. Gleichzeitig wird nun aber gefordert, dass die PBZ Sonntag für Sonntag geöffnet ist. Wer soll dann sonntags in den Bibliotheken arbeiten?

Marcel Tobler (SP): Hardau ist ein sehr vielfältiges Quartier mit Menschen aus vielen Ländern. Die Kinder treffen sich in der Schule, lernen und sprechen Deutsch als Hauptsprache. Es besteht überhaupt keine Gefahr, dass die Kinder nicht richtig Deutsch lernen. Gleichzeitig lernen die Kinder im obligatorischen Schulangebot «Heimatliche Sprache und Kultur» auch etwas über das Herkunftsland ihrer Eltern. Um den Vereinen oder Eltern, die dieses Fach anbieten, die Beschaffung des spezifischen Unterrichtsmaterials zu erleichtern, bietet die wunderbare PBZ Hardau ein reiches Angebot für alle Altersstufen an sowie auch einen Treffpunkt, an dem sogar Sprachkurse für Kinder stattfinden. Dort wird Kultur gelebt und gepflegt. Es besteht keine Gefahr, dass dabei die schweizerische Kultur zu kurz kommt, im Gegenteil. Auch in der PBZ Hardau gibt es Internet-Terminals, aber die kleinen Kinder brauchen Geschichten, vorgelesen von den Eltern. Hierfür bietet die PBZ ein vielfältiges, sehr gutes Angebot. Der grösste Teil des Angebots ist selbstverständlich in deutscher Sprache.

Derek Richter (SVP): Statt den Kindern zu ermöglichen, in einer schweizerischen Bibliothek etwas über ihr Herkunftsland zu lernen, würde man ihnen besser ein Ticket in ihr Herkunftsland spendieren. In der PBZ Bibliothek Oerlikon herrscht mittlerweile rund um die Uhr Chilbi – es ist nichts anderes als eine staatlich geförderte, hoch subventionierte Krippe und eine degenerierte Bibliothek. Es heisst, das Geld sei gut investiert, aber warum erbringt dann kein Privater diese Dienstleistungen? Wieso müssen wir das mit Millionen von Franken unterstützen?

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 1:

1. Der PBZ Pestalozzi-Bibliothek Zürich werden wird für die Jahre 2018–2020 die folgenden jährlichen Betriebsbeiträge ein jährlicher Betriebsbeitrag von Fr. 9 400 000.– bewilligt:

5 / 6

a) für das Jahr 2018	Fr. 9 600 000.-
b) für das Jahr 2019 maximal	Fr. 10 100 000.-
c) für das Jahr 2020	Fr. 10 500 000.-

Mehrheit: Christian Huser (FDP), Referent; Präsidentin Isabel Garcia (GLP), Duri Beer (SP), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Heidi Egger (SP), Anjushka Früh (SP) i. V. von Vizepräsident Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Muammer Kurtulmus (Grüne), Rosa Maino (AL), Markus Merki (GLP), Severin Pflüger (FDP), Mark Richli (SP)
Minderheit: Dr. Daniel Regli (SVP), Referent; Elisabeth Liebi (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 95 gegen 19 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffern 1–2

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zu den Dispositivziffern 1–2.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Dispositivziffern 1–2.

Mehrheit: Christian Huser (FDP), Referent; Präsidentin Isabel Garcia (GLP), Duri Beer (SP), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Heidi Egger (SP), Anjushka Früh (SP) i. V. von Vizepräsident Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Muammer Kurtulmus (Grüne), Rosa Maino (AL), Markus Merki (GLP), Severin Pflüger (FDP), Mark Richli (SP)
Minderheit: Dr. Daniel Regli (SVP), Referent; Elisabeth Liebi (SVP)

Abstimmung gemäss Art. 43^{bis} Abs. 1 lit. c Gemeindeordnung (Ausgabenbremse):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 94 gegen 19 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu. Somit ist das Quorum von 63 Stimmen für die Ausgabenbremse erreicht.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

- Der PBZ Pestalozzi-Bibliothek Zürich werden für die Jahre 2018–2020 die folgenden jährlichen Betriebsbeiträge bewilligt:

a) für das Jahr 2018	Fr. 9 600 000.-
b) für das Jahr 2019 maximal	Fr. 10 100 000.-
c) für das Jahr 2020	Fr. 10 500 000.-
- Der Stadtrat wird ermächtigt, die Beitragsleistungen von Auflagen und Bedingungen abhängig zu machen.

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 13. Dezember 2017 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 12. Januar 2018)

6 / 6

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat